

MÜHLENPOST

2015/1

Kugelmühle
in Neidlingen

Mühlen im
Herzogtum
Lauenburg

Radwanderweg
Mühlenstraße

Vergangenheit

So war das
früher im
Müllerhandwerk

Gegenwart

Ein Dorf
rettet seine
Mühlen

Zukunft

WRRL
(k)ein Thema in
Oberschwaben ?

MÜHLENPOST

2015 / 1

Informationen der ARGE Mühlenstraße Oberschwaben e.V.

INHALT

Europäische Wasserrahmenrichtlinie	2
Radwanderweg Mühlenstraße Oberschwaben	4
Hätten Sie's gewusst?	4
Sowar das früher	5
Fundstücke	5
Fundstücke Teil 2	6
Schongelese?	6
Mühlen im Herzogtum Lauenburg	8
Kugelmühle Neidlingen	8
Ein Dorf rettet seine Mühlen	9
Forschungsprojekt Wasserrad	11

IMPRESSUM

Mühlenpost 01/2015
Herausgeber
ARGE Mühlenstraße Oberschwaben e.V.
1. Vorsitzender Gerd Graf
Mühlbergstraße 10
88459 Tannheim

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Der Verfasser der jeweiligen Beiträge

REDAKTION, LAYOUT & GESTALTUNG

Martin Schreiber
mso-muehlenpost@gmx.de

FOTOS

Wenn nicht anders aufgeführt
ARGE Mühlenstraße e.V.

Titelblatt

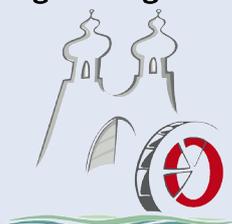
Wangener Eselmühle im Winter
Dr. Lutz Dietrich Herbst

HOMEPAGE

www.muehlenstrasse-oberschwaben.de



Mitglieder gesucht



Mitmacher gesucht



Manzer Mühle in Altusried / Foto: Dr. Lutz Dietrich Herbst

Liebe Freunde der Mühlenstraße Oberschwaben,

10 Jahre Mühlenstraße Oberschwaben! Im Juli 2005 hat unsere Schirmherrin Elisabeth Jeggle die Mühlenstraße Oberschwaben in der Haslachmühle bei Wilhelmsdorf der Öffentlichkeit übergeben. Viele „Mühlensträßler“ waren zu dem Festakt erschienen und versicherten uns eines: ja, wir werden das Projekt tatkräftig unterstützen. Dies ermutigte Dr. Lutz Dietrich Herbst und mich, das Vorhaben in Ihrem Sinne weiterhin zu begleiten. Zum Nulltarif neben unseren Hauptberufen und anderweitigen öffentlichen Ehrenämtern. Wenn wir heute Rückschau halten, dann haben wir für unser Geburtstagskind einen großen Wunsch: Seien Sie bitte aktive Paten der Mühlenstraße Oberschwaben. Die Mühlenstraße Oberschwaben hat nur dann Zukunft, wenn sich neben uns beiden Vorsitzenden der ARGE Mühlenstraße Oberschwaben und zwei weiteren rührigen Mitgliedern auch alle übrigen „Mühlensträßler“ in das Netzwerk einbringen. Es macht wenig Sinn, auf der Jahresversammlung über zukünftige Projekte und Aktionen zu sprechen, wenn nur wenige Vertreter von über 100 Stationen anwesend sind. Wie können Sie also Ihr Paten-Amt für die Mühlenstraße Oberschwaben ohne großen zeitlichen Aufwand ausüben?



Nutzen Sie doch den Internetauftritt der Mühlenstraße Oberschwaben als Ihre Werbepattform! Auf der letzten Tagung der Deutschen Gesellschaft für Mühlenkunde und –erhaltung e.V. wurde unsere

Homepage als vorbildliches Beispiel vorgestellt. Doch von wem erhalten wir Informationen über Änderungen, Neuerungen, Aktionen oder Veranstaltungen rund um Ihre Station? In der Regel nicht von Ihnen, den Paten, sondern auf Umwegen. Gleiches gilt für unsere Mühlenpost! Nutzen Sie doch auch dieses Medium, um sich zu informieren, aber auch um selbst andere „Mühlensträßler“ und ihre Freunde zu informieren. Denn was überall in Europas Mühlenstraßen gut läuft, kann auch hier in Oberschwaben gut laufen. Nehmen Sie also Ihr Paten-Amt ernst!

Und natürlich ist ein Verein immer auch ein kleines Unternehmen. Dies kann nicht überleben, wenn auf der Haben-seite weniger steht als auf der Sollseite. Nur von den Beiträgen der wenigen Mitglieder und Unterstützern, die an und ab mal eine Werbung auf der Homepage oder in der Mühlenpost schalten, kann die Mühlenstraße Oberschwaben nicht leben. Aus welchen Mitteln sonst könnten wir für Sie den Faltpapierplan in entsprechender Auflage drucken lassen? Da die Gesellschafter der Oberschwaben-Tourismus GmbH ihrer Geschäftsführung untersagt haben, weiterhin die Faltpapierpläne gratis zu verteilen, müssen wir dies seit 2014 nun selbst tun. Eine Arbeit, bei der sich wie in anderen Mühlenstraßen auch, jede unserer Stationen selbst einbringen könnte. Eine Station bestellt zentral für alle umliegenden Stationen die Faltpapierpläne oder holt sie in unserer Geschäftsstelle ab. Erwarten Sie nicht von uns, dass wir auf eigene Kosten zu Ihnen fahren und nachfragen, ob noch genügend Info-Material vor Ort ist.



Homepage der Mühlenvereinigung Niedersachsen-Bremen e.V.

Für 2015 planen wir eine Arbeitsgruppe zu bilden, die ein Konzept für die Aus- und Weiterbildung von sog. „Freiwilligen Müllern“ erstellt. Diese aus den Niederlanden und der Schweiz kommende Idee setzt sich immer mehr auch in Deutschland durch. Interessierte Frauen und Männer werden ausgebildet, um sie zu befähigen, eine Mühle

zu Demonstrationszwecken zu betreiben und Gäste und Besucher fachkundig durch Mühlen zu führen. Auf diese Weise konnten aktive Müller entlastet und bedrohte Mühlen gar vor dem Verfall bewahrt werden. Doch dazu müssen Ausbildungsunterlagen erstellt werden, Ausbilder und Ausbildungsorte gefunden werden und die damit verbundenen organisatorischen Aufgaben erledigt werden. Es würde uns sehr freuen, wenn sich Freiwillige zu diesem Projekt finden würden.



Und zum Abschluss noch eine Bitte ... wenn Sie denn selbst eine Idee oder einen Verbesserungsvorschlag haben, vielleicht aber auch Kritik anbringen wollen ... melden Sie sich bei uns, denn wir sind für Sie da.

Glück zu
Gerd Graf

1.Vorsitzender der ARGE Mühlenstraße Oberschwaben e.V

Die WRRL – (k)ein Thema der Mühlenstraße Oberschwaben?

seit dem Jahre 2000 verpflichtet die Europäische Wasser-rahmenrichtlinie (WRRL) alle Mitgliedsstaaten der Europäischen Union Fließ- und Stillgewässer ökologisch in einen „guten Zustand“ zu versetzen. Insbesondere fordert sie Maßnahmen ein die die Fließgewässer durchgängig werden lassen für wandernde Fische und auch für solche Tiere, von denen sich die Fische ernähren. Hindernisse hierfür sind zahlreiche historische Querbauwerke (Wehre). Sie



wurden für unterschiedlichste Zwecke gebaut und hindern den Lauf des Gewässers teilweise schon seit über einem halben Jahrtausend. Im Bereich der Mühlenstraße Oberschwaben belegen diese Querbauwerke die Vielfalt der Nutzungsarten des fließenden Wassers. Mühlenbetreiber und Bauern, aber auch Eigentümer höfischer Parkanlagen hatten spezifische Interessen an Gewässern. Die Querbauwerke sind charakteristisch für die Wassernutzung im Lauf der Geschichte unserer Region. In Verbindung mit weiteren Bauwerken wie z.B. hanggeführten Kanälen oder Weihern tragen sie in Oberschwaben maßgeblich zur Wertschöpfung der historisch gewachsenen Kulturlandschaft bei. Die Mühlenstraße Oberschwaben zählt sie zu den sog. Alleinstellungsmerkmalen Oberschwabens. Bei vielen der oberschwäbischen Anlagen wurden daher bereits heimatgeschichtliche, wissenschaftliche oder künstlerische Gründe und damit ein öffentliches Interesse am Erhalt der Querbauwerke festgestellt. Diese Kulturdenkmale müssen daher im Sinne des Denkmalschutzgesetzes vom Eigentümer erhalten werden. Dieser wiederum kann dies in der Regel nur dann befriedigend tun, wenn er die Querbauwerke in ökonomische Abläufe wie z.B. die Erzeugung von regenerativer Energie einbinden kann. Deshalb unterstreicht eine weitere Landesbehörde, nämlich das Landesamt für Denkmalpflege im Regierungs-



präsidium Stuttgart, die Wichtigkeit, die Denkmalpflege frühzeitig in die Maßnahmenplanung einzubinden, um Lösungen zu gewährleisten, die alle Belange berücksichtigt. Die kleine Publikation des Landesamts „Wiesenwässerungen, Mühlwehre und Anlagen komplexer Wassernutzung...“ beschreibt, dass die Denkmalpflege die Wehre auf ihre Denkmaleigenschaft prüfen müsse und andererseits die Eigentümer bei ihren Erhaltungsbemühungen zu unterstützen habe.

Entsprechende Abfragen, die vom Landesverband Baden-Württemberg der Deutschen Gesellschaft für Mühlenkunde und -erhaltung e.V. (DGM) und auch von der ARGE Mühlenstraße Oberschwaben e.V. wiederholt bei den Ansprechpartnern der oberschwäbischen Querbauwerke getätigt wurden, haben bislang keinerlei Probleme bei der Erstellung der neuen Wasserbewirtschaftungspläne im Sinne der WRRL rückgemeldet. Die Publikationen der DGM und auch verschiedener Landesdenkmalbehörden sind dagegen voll von Problemdarstellungen, die den Wasserwirtschaftsbehörden eine recht willkürliche und zum Teil rigorose Umsetzung der WRRL an historischen Bauwerken der Wassernutzung vorwerfen. Ist Oberschwaben also eine Insel des wasserwirtschaftlichen Friedens? Dieser europaweit seltene Frieden könnte ja öffentlichkeitswirksam in der Öffentlichkeitsarbeit der Regierungspräsidien dargestellt werden. Denn: die WRRL schreibt zwingend vor, die Öffentlichkeit in die Umsetzung einzubinden. Hierzu hat die Karlsruher Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz eine eigene Internetseite geschaltet: <http://wrrl.baden-wuerttemberg.de>. Wer sie jedoch als Laie benutzen will, verliert sich in einem Wirrwarr unverständlicher Fachbegriffe. Überdies gelingt es ihm nicht, über die Suchfunktion den angegebenen „Steckbrief zu umgesetzten Maßnahmen“ am Wohnort zu erhalten. Zudem wurden verschiedene Angaben letztmals im Jahre 2011 eingepflegt. Statt aufgeklärt und befriedigt die Seite verlassen zu können, war ich regelrecht verärgert.

Einen ähnlichen Eindruck gewann unser Beiratsmitglied Martin Schreiber beim Besuch eines sog. „Informations- und Diskussionsabends zur Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie“. Hierzu hatte das Regierungspräsidium Tübingen am 24. Juli 2014 in das Landratsamt Biberach eingeladen. Da die Getreideernte voll im Gange war, konnten viele betroffene Wassermühlenbesitzer an jenem Abend erst gar nicht erscheinen und mitdiskutieren. Auf diese Weise waren eher die Nutznießer von Fischereirechten unter sich. Diese erkannten offenbar bezüglich der Umsetzung der WRRL bei Querbauwerken keinerlei Probleme. Somit fanden auch kaum eine Diskussionen statt.

Sobald Vorstandsmitglieder der ARGE Mühlenstraße Oberschwaben e.V. jedoch mit Mühlenbesitzern ins Gespräch kommen, entsteht der Eindruck, dass auch in

Oberschwaben über sie und die Denkmalpflege hinweg entschieden wird. Dieser Eindruck steht nun im Widerspruch zu der eingangs beschriebenen Vermutung, im Bereich der Mühlenstraße Oberschwaben würde die Durchgängigkeit der Gewässer gemeinsam und einvernehmlich von allen Beteiligten geplant und durchgeführt werden. Vielmehr entsteht auch der Eindruck, dass vielen Mühlenbesitzern der Denkmalstatus ihrer Mühle und der dazugehörigen Wasserbauten überhaupt nicht bekannt ist. Wo also das Landesamt für Denkmalpflege nicht in Kenntnis gesetzt wird, kann es auch nicht in Problemfällen vor Ort handeln. Denn wir als ARGE Mühlenstraße Oberschwaben e.V. oder als Mitglieder der DGM können nicht in Problemfällen rechtsgültig tätig werden, da weder die ARGE Mühlenstraße Oberschwaben e.V. noch die DGM in Belangen des Denkmalschutzes und des Umweltschutzes eine anerkannte Institution sind. Ich selbst bin jedoch mit Datum vom 13.01.2014 vom Regierungspräsidium Tübingen zum ehrenamtlichen Beauftragten für Denkmalpflege für die Bereiche der Landkreise Biberach und Ravensburg bestellt und könnte als solcher eine Verbindung zur Denkmalbehörde herstellen.

Was Sie und wir gemeinsam tun können, ist folgendes:

1. Die Eigentümer der Wassermühlen müssen sich unbedingt aktiv in den Prozess der Umsetzung der WRRL einschalten.
2. Über Ihre Mitgliedschaft in der DGM, die ja auch jährlich für den Deutschen Mühlentag verantwortlich zeichnet, stärken Sie die Landesverbände, sich mit den zuständigen Stellen der Landesregierungen bzw. der Bezirksregierungen über mögliche Subventionierungen von Fischaufstiegsanlagen ins Benehmen zu setzen, sofern derartige Anlagen nicht ohnehin schon vom Land und von der Kommune finanziert werden. Beispiele hierfür gibt es im Bereich der Mühlenstraße Oberschwaben.
3. Betreiben Sie mit uns mehr Öffentlichkeitsarbeit in Sachen Erhaltung und Bedeutung historischer Wassermühlen.

Weitere Informationen zur WRRL finden Sie hier



Dr. Lutz Dietrich Herbst

2. Vorsitzender der ARGE Mühlenstraße Oberschwaben e.V.

Leserbriefe, eigene Berichte oder Informationen zu Ihrer Mühle?

Schreiben Sie uns >
mso-muehlenpost@gmx.de



„Wer Mühlen beraubt, wird gerädert.“

Aus dem Sachsenspiegel, einem zwischen 1220 und 1230 in mittelniederdeutscher Sprache verfassten Rechtsbuch. Es gilt als das bedeutendste und älteste Rechtsbuch des deutschen Mittelalters.



Radwanderweg Mühlenstraße Oberschwaben

Gerne würden wir an dieser Stelle über den neu angelegten Radwanderweg Mühlenstraße Oberschwaben berichten, doch leider sind es wieder mal die Kosten, die uns auch hier an der Umsetzung unserer Wünsche und Vorstellungen hindern.

Aber warum die Flinte ins Korn werfen ... bzw. das Rad in die Ecke schmeißen ?



Planen Sie doch Ihre eigene, ganz persönliche Radtour von Mühle zu Mühle und wir liefern Ihnen heute den passenden Helfer dazu, zu finden

unter ...www.trax.de

Ein außergewöhnlich gutes und effektives Angebot für Wanderer und Radler, welches in der kostenlosen Version mit nur sehr geringen Einschränkungen genutzt werden kann. Stellen Sie sich hier Ihre eigene Mühlentour.

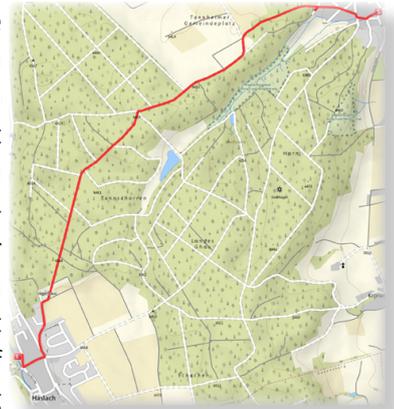
Öffnen Sie im Internet die Seite www.trax.de, wählen Sie TOURENPLANER und dann die gewünschte Option wie z.B. WANDERUNG oder aber RADFAHREN. Geben Sie nun unter A den Startpunkt und anschließend weitere Ziele ein. Postleitzahl, Ort und Adresse reichen vollkommen.

Im nachfolgenden Beispiel haben wir einmal eine kleine Radtour von der Tannheimer Dinkelmühle über die Obere Mühle zur Mühle in Haslach geplant.

Startpunkt A ist die Adresse „Mühlbergstraße 10, 88459 Tannheim“. Erstes Ziel B ist dann die Adresse „Haslacher Straße 19, 88459 Tannheim“. Als letzte Adresse in unserem Beispiel geben Sie nun die Adresse der Uhl-Mühle ein (Dorfstraße 47, 88430 Rot an der Rot).

Unter OPTIONEN können Sie zusätzlich Vorgaben zum gewünschten Radnetz (kurz, schnell, flach) und zur Geschwindigkeit (langsam, normal, schnell) wählen.

Die dann aufgezeigte Route können Sie noch nach eigenen Wünschen ändern, indem Sie mit der Maus über den zu ändernden Bereich fahren, dann einen der sich anbietenden gelben Punkte anklicken und mit gedrückter Maustaste auf den gewünschten Weg



ziehen. Dieses Procedere kann mehrfach durchgeführt werden. Das Programm berechnet dann die gewünschte Route. Abschließend können Sie die gewählte Tour im gewünschten Maßstab (mit Höhenprofil und Hinweis auf die jeweilige Straßen-/Wegbeschaffenheit) im PDF-Format speichern oder aber auch sofort ausdrucken. Für GPS-Freunde steht die Option GPS-Track zur Verfügung. Weitere Funktionen erfordern eine Anmeldung, die dann den Zugang zur outdooractive.com-Community ermöglicht. Wir wünschen Ihnen viel Spaß auf Ihrem ganz privaten Radwanderweg Mühlenstraße Oberschwaben.

Martin Schreiber

Hätten Sie's gewusst ...

Zitiert aus dem Buch von Gerhard Wagner „Schwein gehabt - Redewendungen aus dem Mittelalter“ ;
Erscheinen im Regionalia Verlag GmbH, Rheinbach

Blau machen ... unentschuldig fehlen

„Der einfache Mann durfte im Mittelalter keine auffälligen Farben tragen, sondern ausschließlich Naturfarben, also Braun, Grau oder Blau. Die Farbe zum Tönen des blauen Stoffes gewann man aus Färberwaid, einer gelb-blühenden Staude, auch Deutsche Indigo genannt.

In einem zeitraubenden Verfahren, zu dem unter anderem viel Urin benötigt wurde, musste eine Lauge mit einem bestimmten pH-Wert angerührt werden. In den Laugenbottichen verblieben die Tücher, ehe sie zum Trocknen herausgenommen wurden, einen Tag, in dessen Verlauf die blaugrüne Farbe sich entwickelte. Um die erforderliche Menge an Urin zu erhalten, tranken die Färber große Mengen Bier. Da ergab es sich günstig, dass die Stoffe einen Tag in der Brühe liegen mussten, denn an dem Tag nach dem Anrühren der Lauge konnte aus nachvollziehbaren Gründen nicht gearbeitet werden. Es wurde „blau gemacht“. Der Wirkstoff aus Waid wurde im 17. Jahrhundert durch Echten Indigo aus Indien, später durch synthetischen abgelöst.“



So war das früher ...

Nachfolgende Fragen und Antworten stammen aus dem Heft „Die Gesellenprüfung im Müllerhandwerk“, einem Leitfadens zur Vorbereitung auf die Arbeitsprobe sowie die theoretische und fachliche Prüfung.

Herausgegeben 1927 im Selbstverlag durch den Müllerobermeister Born aus Düben an der Mulde (Bad Düben).

Heute ... **Das Wandern**



Bild: www.muehlen-lauenburg.de

Das früher übliche Wandern des jungen Müllergesellen ist durch die mühlen-technische Fortschritte der Vorkriegszeit fast gänzlich eingestellt worden. Erst nach dem Krieg hat sich die Wanderlust wieder geregt; wohl auch durch die ebenfalls einsetzende Wandervogel-Bewegung und die nationalsozialistische Volksbewegung.

- Welchen Zweck hat das Wandern?
Der junge Geselle soll sich weiter ausbilden. Er soll Gottes freie Natur, Land und Leute und deren Lebensgewohnheiten kennen lernen, ebenso die verschiedene landesübliche Müllerei.
- Wie lautet der Müllergruß?
„Glück zu!“ Antwort: „Willkommen!“
- Wie geht das Einwandern in eine Mühle vor sich?
Das Einwandern hat zwischen Sonnenaufgang und -untergang zu erfolgen. Der einwandernde Geselle legt Rucksack, Ränzel oder Berliner (*) an der Treppe ab, steckt den Wanderstab zwischen die 2. und 3. Treppenstufe und begrüßt den entgegenkommenden Müller mit: „Guten Tag, Glück zu! Schönen Gruß vom letzten Meister und den Gesellen!“ Darauf antwortet der Meister: „Willkommen Gesellenschaft!“ und der Geselle: „Willkommen Kollege!“ Der Eingewanderte antwortet: „Schönen Dank!“ Hierauf spricht man um Arbeit an.
Mit „Glück zu!“ verabschiedet man sich, worauf der Meister, bzw. der Geselle „Glückliche Reise“ wünscht und der Bursche „Schönen Dank“ antwortet.
- Was wird der Wanderbursche außerdem noch benutzen?
Den öffentlichen Arbeitsnachweis.

(*) Berliner

Manche Gesellen trugen statt eines Rucksacks einen sogenannten „Charlottenburger“, auch „Berliner“ genannt, bei sich. In diesem nur 80cm x 80cm großen Tuch befanden sich Werkzeug, Wasch- und Putzzeug, sowie Unterwäsche.



Martin Schreiber

Fundstücke ...

Bei der Erstellung neuer Ausgaben der Mühlenpost finden sich im Zuge der Recherche auch immer wieder Dinge, nach denen man eigentlich gar nicht gesucht hat. Ein aktuelles Beispiel solcher ‚ungesuchten‘ Fundstücke ist allerdings so interessant, dass ich es Ihnen nicht vorenthalten möchte. On Sie nun ein „Anfänger oder gar ein Liebhaber der Mühlenbaukunst“ sein sollten, ich wünsche Ihnen so oder so viel Spaß beim Blick zurück.

Mühlen haben von je her im Interesse der Menschen gestanden. Die einen, weil sie mit ihren noch sehr eingeschränkten Kenntnissen und Vorstellungen von Mechanik keine rechten Vorstellungen hatten, was sich dort warum wie drehte und Mühlen mit Zauberei und Hexenwerk in Verbindung brachten.

Andere wiederum hegten ein rein berufliches Interesse daran, schon allein um sich durch Verbesserungen oder gar Erfindungen die Arbeit in den Mühlen weiter zu erleichtern. Und wiederum andere hatten ein rein finanzielles Interesse an Mühlen, nämlich die, die das Recht und die Mittel hatten Mühlen zu bauen, um sie dann zu verpachten. Und ... es gab es auch von jeher entsprechende Publikationen.

So ein Buch aus dem Jahre 1787 finden Sie zum Beispiel in der Bayerischen Staatsbibliothek. Der Weg nach München bleibt Ihnen allerdings dank Google erspart. Ein Klick auf den unten angeführten Link reicht, um sich mit folgendem Werk auseinanderzusetzen:



Die nöthigsten Kenntnisse zur Anlegung, Beurteilung und Berechnung der Wasser-Mühlen und zwar der Mahl-Oel- und Sägemühlen für Anfänger und Liebhaber der Mühlenbaukunst.

Herausgegeben von Johann Christian Huth, Königl. Preuß. Landesbaumeister des Fürstenthums Halberstadt und der Halberstädt. litter. Gesellschaft Mitglied. Halle 1787.

Aus der Vorrede:

„Es fehlt zwar an solchen Schriften und Büchern nicht, worinne der Wassermühlenbau aufs gründlichste abgehandelt worden ist. Weil aber die mehresten dieser Schriften sehr weitläufig und kostbar, und mit algebraischen Formeln erläutert, mithin für Anfänger und diejenigen, welche diese Rechnungsart nicht gelernt haben, zu schwer, unverständlich und unbrauchbar sind.

So habe ich mich entschlossen, Anfängern und Liebhabern der Mühlenbaukunst ein Buch in die Hände zu liefern, das nicht zu kostbar und doch für sie brauchbar ist.“



Inhalt:

- Vom Druck und Stoß des Wassers
- Von Untersuchung und Abwägung des Gefälles in den Mühlen-Bächen
- Vom Mühlen-Gerinne
- Von Freiarchen oder Freischleusen und Wehren
- Von Mühlen-Rädern
- Von Wassermühlen überhaupt
- Von Mahl-Mühlen
- Von Stampf-Mühlen
- Von Säge-Mühlen

Egal, ob Sie Anfänger oder gar Liebhaber der Mühlenbaukunst sein sollten, ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Blick zurück.

Martin Schreiber

Fundstücke ... Teil 2

Für all unsere Leser, die es verpasst haben oder aber nicht empfangen konnten ...

Geschichte im Südwesten

Mit dem Schwung des Wassers - die Hofmühlen im Schwarzwald



Quelle: www.schoenbachhof.de

Fast zu jedem Schwarzwaldhof in den abgelegenen Tälern gehörte früher eine eigene Mühle, die sogenannte Hofmühle. Inzwischen haben die Mühlen Seltenheitswert und werden oft liebevoll restauriert.

In wenigen anderen Region gab es einmal so viele Mühlen wie im Schwarzwald. Noch Anfang des 20. Jahrhunderts klapperten allein im Mittleren Schwarzwald viele hundert davon. Heute sind sie selten geworden. Wer auf seiner Wanderung auf so eine alte Mühle trifft, ist meist begeistert von ihrer idyllischen Lage und dem Charme der rauschenden Wasserräder.

Die Besitzer nehmen häufig viele Mühen auf sich, um sie erhalten zu können. Dabei gibt es kaum noch Fachleute, die diese alten Mühlen reparieren und in Gang halten können. Einer davon ist Franz Armbruster, Schwarzwaldbauer und Mühlenrestaurator. Der Film begleitet ihn bei seiner Arbeit auf traditionsreichen Schwarzwälder Hofgütern - in Oberprechtal, Hausach und Freiamt.

Der Autor bereicherte mit mühlenspezifischen Themen Fachzeitschriften, stellt aber auch seit mehreren Jahren Mühlenbücher in diversen Fachzeitschriften wie „Der Mühlstein“, „Molina“, „Der Kleiekotzer“, „Mühlengickel“ und im „Mühlenbrief“ der Schweizer Mühlenfreunde vor ... und nun auch in unserer Mühlenpost.

Wer eine Mühle hat...

Die Bauern im Schwarzwald erinnern sich noch lebhaft daran, dass früher zu fast jedem der vielen Einzelhöfe eine

eigene Mühle gehörte - die sogenannte Hofmühle. In den abgeschiedenen, häufig unzugänglichen Lagen war es für die Bauernfamilien wichtig, sich selbst mit Mehl für die Brotproduktion versorgen zu können.

Technik ohne Verfallsdatum

Die Technik dieser Mühlen hat sich in 2.000 Jahren kaum verändert: Wasserräder treiben ein Räderwerk an, das die Mahlsteine bewegt und Getreide zu Schrot und Mehl verarbeitet. Im 20. Jahrhundert halfen diese Hofmühlen dabei, die bäuerliche Arbeit durch Maschinen und neue Techniken zu erleichtern: Das Wasserrad trieb nun über Transmissionsriemen zusätzlich Schleifmaschinen, Dreschmaschinen und Sägen an. Mithilfe kleiner Generatoren brachten die Hofmühlen elektrisches Licht auf die Bauernhöfe. Mit den besseren Verkehrsanbindungen und der geräumigen Elektrifizierung verschwanden die Hofmühlen schließlich bis auf wenige Ausnahmen. Heute sind sie zum kulturellen Erbe geworden.

Ein Film von Winfried Lachauer. Internetfassung: Lydia Egger

Martin Schreiber



Schon gelesen ?

Die ARGE Mühlenstraße Oberschwaben e.V. hat einen neuen Unterstützer gefunden. Erstmals in dieser Ausgabe stellt Ihnen Dr. Hubert Kolling Mühlenliteratur vor.

Dr. Kolling, Diplom-Pädagoge und promovierter Diplom-Politologe, ist seit gut 25 Jahren als Dozent vom Bundesamt für zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) in Köln in der Jugend- und Erwachsenenbildung am oberfränkischen Bildungszentrum Bad Staffelstein tätig.



Der Autor bereicherte mit mühlenspezifischen Themen Fachzeitschriften, stellt aber auch seit mehreren Jahren Mühlenbücher in diversen Fachzeitschriften wie „Der Mühlstein“, „Molina“, „Der Kleiekotzer“, „Mühlengickel“ und im „Mühlenbrief“ der Schweizer Mühlenfreunde vor ... und nun auch in unserer Mühlenpost.

Herzlich Willkommen in der Mühlenstraße Oberschwaben, Herr Dr. Kolling.

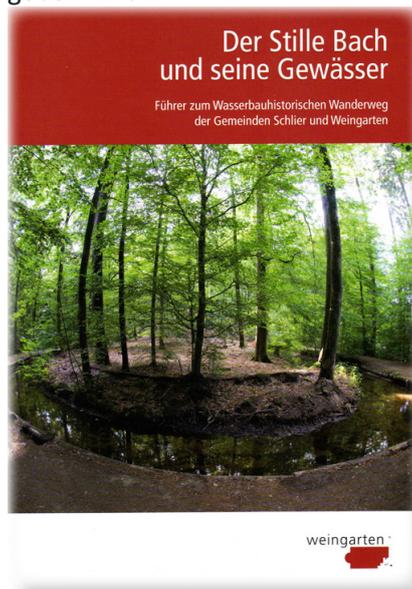


Herbst, Lutz Dietrich: Der Stille Bach und seine Gewässer. Führer zum Wasserbauhistorischen Wanderweg der Gemeinden Schlier und Weingarten.

Vierte, veränderte Auflage. Herausgg. Stadt Weingarten. Weingarten 2011, 40 S., zahlr. SW- und Farbbabb., Broschur, 2,00 €

Das Gewässernetz des „Stillen Bachs“ bei Weingarten im Landkreis Ravensburg in Baden-Württemberg gehört zu den ältesten Kanalsystemen in Deutschland (Link >> www.de.wikipedia.org/wiki/Stiller_Bach). Im Mittelalter von Benediktiner-Mönchen fachmännisch zur Wasserversorgung ihres Klosters (Link >>> www.de.wikipedia.org/wiki/Abtei_Weingarten) angelegt, blieb es bis zum heutigen Tag nahezu vollständig erhalten. Heute gehört der Stille Bach, dessen Kanalsystem sich auf einer Fläche von rund 25 Quadratkilometern ausdehnt und zehn Kanäle sowie zwanzig Weiher umfasst, mit seinem äußerst wechselhaften Erscheinungsbild zu der rund 100 Stationen umfassenden Mühlenstraße Oberschwaben gehört.

In den 1980er Jahren hat der Lehrer und Mühlen-Experte Dr. Lutz Herbst (Jg. 1959) aus Ummendorf intensiv dem Stillen Bach gewidmet und auf seine Bedeutung in einer Reihe von Publikationen aufmerksam gemacht. Seine Forschungsergebnisse waren auch die Grundlage für den „Wasserbauhistorischen Wanderweg“, der vor rund 25 Jahren – getragen vom Kreisforstamt Ravensburg in Zusammenarbeit mit der Stadt Weingarten, der Gemeinde Schlier und weiteren privaten Grundeigentümern – am 22. Mai 1990 eröffnet wurde. Zugleich veröffentlichte Lutz Herbst einen „Führer zum Wasserbauhistorischen Wanderweg“, der nun bereits in der vierten, veränderten Auflage vorliegt und von der Stadt Weingarten herausgegeben wird.



Kurt Widmaier, Landrat des Landkreises Ravensburg, hat zu der aktuellen Ausgabe der Broschüre ein Vorwort beigesteuert, in dem er über die Bedeutung des Kanalsystems schreibt: „Die technisch versierten Benediktinermönche hinterließen mit dem Stillen Bach in und um Weingarten [...] neben der Klosterbasilika eine zweite ganz

herausragende Baumeisterleistung, die freilich lange im Schatten des ungleich berühmteren barocken Prachtbau lag“ (S. 4).

Nach einer „Einführung in das Bauwunder des Stillen Baches“ sowie „Fakten für Neugierige: Der Stille Bach von

A bis Z“ stellt der Autor auf jeweils einer Seite insgesamt 18 „Stationen“ entlang des Wasserbauhistorischen Wanderwegs mit ihren jeweils wichtigsten Besonderheiten in Wort und Bild vor. Ergänzend finden sich im abschließenden Abschnitt „Spurensuche“ Hinweise für diejenigen, die den gesamten Verlauf des Stillen Baches von seiner gemauerten Quellfassung bis zur Mündung auf eigene Faust entdecken möchten.

Nach Ansicht von Lutz Herbst haben die Weingartner Benediktiner mit ihrem künstlichen Gewässersystem über Jahrhunderte hinweg ein wohltuendes Denkmal ihrer biblisch fundierten Arbeitsdisziplin und Orientierung am Gemeinwohl geschaffen, das heute zu den landschaftlichen Höhepunkten der Mühlenstraße Oberschwaben zählt. Hierzu hält er im Vorwort wörtlich fest: „In einer Zeit, in der fließendes Wasser als regenerativer Energieträger verstärkt in den Fokus wirtschaftlicher Interessen gerät, verblüfft die Erkenntnis, dass bis zur Erfindung der Dampfmaschine das benediktinische Kanal- und Stauweihersystem des Stillen Baches zu den produktivsten Energielieferanten eines der größten früheren Energieerzeuger in Oberschwaben gehörte. Als Vorgänger der Oberschwäbischen Elektrizitätswerke lieferte das Kloster Weingarten mit seinen zahlreichen Wassermühlen der Bevölkerung im südlichen wie auch nördlichen Oberschwaben die nötige standortgebundene Antriebsenergie für mechanische Abläufe. Darüber hinaus garantierte die Weiherwirtschaft einen zuverlässigen Schutz vor Mangel und Überfluss an Wasser sowie die Versorgung der städtischen Bevölkerung mit eiweißreichem Fisch“ (S. 5).

Der Stille Bach und sein Wasserbauhistorischer Wanderweg zeigen uns exemplarisch für weitere historische Aus- und Umbauten von Fließ- und Stillgewässern in den eiszeitlich geprägten Regionen Europas, mit welcher Weitsicht und Baukunst frühere Generationen den klimatisch und hydrologisch bedingten Schwankungen der Wasserressourcen begegnet sind. Von daher ist ein Besuch allemal lohnenswert. Zur Vor- und Nachbereitung beziehungsweise als verlässlicher Wegbegleiter einer entsprechenden Tour wird man an dem reichlich bebilderten Führer von Lutz Herbst seine Freude haben.

Erhältlich ist die kostengünstige Information beim Amt für Kultur und Tourismus der Gemeinden Weingarten (Münsterplatz 1, D-88250 Weingarten; Tel. 0751-405232; akt@weingarten-online.de) und Schlier, (Rathausstraße 10, D-88281 Schlier; Tel. 07529-9770; Gemeindeverwaltung@schlier.de).

Bleibt lediglich der Hinweis, dass es für Ortsunkundige zur besseren Orientierung hilfreich wäre, wenn auch der Übersichtskarte auf Seite zwei nicht nur der Wasserbauhistorische Wanderweg, sondern auch die vorgestellten achtzehn Stationen eingezeichnet wären.

Dr. Hubert Kolling



Mal was Anderes ...

Mühlen im Herzogtum Lauenburg



Eine private Homepage, welche den Besuchern nicht nur die Welt der lauenburgischen Mühlen und Müller von Anfang bis heute näher bringt.

Mit dem Blick aus der romantischen Ecke kommend lenkt der Autor Guido Weinberger hier ganz schnell auf die Realität der Mühlen, der Müller und ihre Arbeit.

Zunächst bekommt der Besucher hier eine allgemeine Übersicht zu Wassermühlen und Windmühlen mit den unterschiedlichen Bauweisen geboten, aber auch Mühlen, die nicht der Vermahlung von Korn dienen werden vorgestellt.

Ein sehr interessanter Abstecher in das damalige Mühlenrecht und die Privilegien der Müller.

Wenn Sie denn so ganz nebenbei etwas über Mühlenstau, Pachtzins, Mahlzwang, Mahllohn, Mattenfreiheit oder aber Zwangsmahlbezirke erfahren wollen, dann sind Sie hier richtig.

Ebenso interessant sind die Berichte über die Wanderjahre und die Zunft der Müller.

Der Hauptteil präsentiert eine informative Übersicht der Mühlen (auch der ehemaligen) im Kreisgebiet Lauenburg. Eine sehr schön gestaltete und informative Übersicht, die einen Besuch lohnt.

Martin Schreiber

Denk Mal

„Es wird nichts nützen, eine alte Mühle unter Denkmalschutz zu stellen oder aus ihr ein Restaurant zu machen.

Das Industriedenkmal allein ist nicht sonderlich aufschlussreich und der Schweinebraten im Hotel „Zur alten Mühle“ gewinnt auch nicht an Delikatesse.... Auch eine Mühle ist mehr als die Summe ihrer Funktionen; sie ist Anschauungsobjekt für eine Ära, in der der Mensch sich noch mit seiner Arbeit identifizierte und nicht lediglich Lohn- und Gehaltsempfänger war, eine lange Epoche der Individualität, der Vielfalt.

Die Zeit, in der die Mühlen noch arbeiteten, war keineswegs die gute alte Zeit, aber die Monotonie war ihr fremd.“



(Aus Walter Gallasch: Alte Mühlen. Bilder des Abschieds Verlag: H. Stürtz, Würzburg. September 1994)

Kugelmühle auf der Schwäbischen Alb in Neidlingen

Eine ganz besondere Spezies von Mühlen waren die sogenannte Kugel- oder Steinmühlen, einfach gehaltene Mühlen, die dem Rundschleifen von Marmor, Granit und anderem Steingut dienten.

Die Steinkugeln wurden zunächst primär als Munition für Katapulte und später auch für Artilleriewaffen genutzt,



Fotos: Homepage Kugelmühle Neidlingen

verloren dann aber durch die Erfindung von Sprengstoff und der damit einhergehenden Optimierung von Explosivmunition auch wieder schnell an Bedeutung. Ferner dienten Steinkugeln

auch als Ballast für Segelschiffe auf ihren Fernreisen.

Heute kennen wir diese Kugeln noch als noch als Dekorationen im Baugewerbe, als Spielzeug (Murmeln) oder aber aufgrund der Farben und Maserungen der Steine als kleine Schmuckstücke.

Ebenso wie Mahlmühlen besitzen auch Kugelmühlen einen feststehenden Stein und einen Läuferstein. Diese Steine weisen allerdings gegengleiche Rillen auf, in denen sich die Steine innerhalb von ein paar Tagen dank der Wasserkraft rundschleifen, wie man sie von Hand niemals in dieser Präzision fertigen könnte. Letztlich werden sie dann noch mit einer Politur bearbeitet, die ihnen zu einer glänzenden Oberfläche verhilft.

Eine der ältesten Kugelmühlen (1683) befindet sich in Marktschellenberg im Landkreis Berchtesgadener Land.



Aber auch am Fuß der Schwäbischen Alb gibt es seit 2005 wieder eine Kugelmühle. Am Ortsrand von Neidlingen (Lkr. Göppingen) ist die Kugelmühle ganzjährig



sonntags und feiertags von 11:00 bis 17:00 Uhr (auch in den Ferien) für Sie geöffnet, lediglich in der Winterzeit bleibt die Anlage geschlossen. Der erste Öffnungstag im Neuen Jahr ist dann der Dreikönigstag. Für Gruppen bis ca. 30 Personen können auch Führungen zur Kugelmühle außerhalb der regulären Öffnungszeiten gebucht werden.

Ein lohnenswerter Besuch für Jung und Alt.



Martin Schreiber



Ein Dorf rettet seine Mühlen

Das große Mühlensterben begann in Deutschland 1957 mit dem sog. Mühlenstilllegungsgesetz, welches Müllern und Mühlenbesitzern eine staatliche Prämie unter der Auflage bewilligte, die Mühle stillzulegen und dreißig Jahre lang nicht mehr zu betreiben. So waren 1966 von den etwa 70.000 Mühlen, die es zum Ende des 19. Jhdts. noch gab, gerade mal knapp 6500 in Betrieb. Aber auch danach haben noch viele der kleinen Mühlen den Betrieb eingestellt, weil man dem Druck der Großmühlen nicht standhalten konnte oder aber es keine Nachfolger für den Betrieb gab. Diese Mühlengebäude wurden dann entweder zu Wohnzwecken umgebaut, dienten als Lagergebäude oder aber verfielen im Laufe der Zeit, weil notwendige Instandhaltungskosten nicht mehr aufgebracht werden konnten.

Auch im Bereich der Mühlenstraße Oberschwaben finden wir einige Mühlen, die bewohnt oder gar als Hotel genutzt werden, aber leider gibt es auch hier bereits verfallene Mühlen oder aber Mühlengebäude, denen der Verfall droht. In ein paar Jahren erinnert dort dann gerade mal noch der Straßennamen daran, dass es hier einmal eine Mühle gegeben hat.

Wie man es besser machen kann haben in den vergangenen Jahren vor allem im Landkreis Ravensburg verschiedene Kommunen wie etwa die Stadt Bad Waldsee oder die Gemeinde Amtzell aufgezeigt

Aktuell haben wir ein Beispiel in Rheinland-Pfalz gefunden. Hier hat eine kleine Gemeinde die beiden im Ort befindlichen Mühlen erworben, um sie vor dem Verfall zu retten und um sie als ‚lebendes Denkmal‘ zu bewahren!

In der Gemeinde Bengel-Springiersbach am idyllischen Flusslauf der Alf gibt es neben der alten Klostermühle

(1756) noch die später erbaute Ölmühle, die bis Ende der 60er Jahre in Betrieb war. Danach standen die Mühlen still und drohten zu verfallen. 1989 beschloss der Gemeinderat Bengel die Ölmühle zu erwerben, zu sanieren und der

Nachwelt zu erhalten. Ende 1989 ging Dank finanzieller Hilfe vom Land und Mitteln der Denkmalpflege die Ölmühle in den Besitz der Ortsgemeinde Bengel über. Für die dann anstehenden Arbeiten erhielt die Gemeinde zusätzliche Unterstützung durch zahlreiche Spender.

Das Sanierungskonzept beruhte allerdings nicht nur auf den zur Verfügung gestellten Mitteln, auch Engagement und Eigenleistung der Bürger wurde als wesentlicher Faktor mit einbezogen.

Ortsbürgermeister Walter Debold: „Wir haben als Gemeinde die Verpflichtung, ein solches Kulturgut der Nachwelt zu erhalten. Bei einem privaten Erwerb der Mühle

besteht die Gefahr, dass Teile der Mühle auf Flohmärkten zu kaufen wären.“

Nachdem man die Ölmühle restauriert hatte und 2002 wieder in Betrieb nehmen konnte stand schon bald das nächste, das größere Projekt an - die Klostermühle. Diese ursprünglich zum Kloster Springiersbach gehörende Mühle kam nach der Säkularisierung Anfang des 19. Jahrhunderts in den Besitz verschiedener Privatleute. 1981 wurde das gesamte Mühlengebäude aufgegeben und stand dann ungenutzt 30 Jahre leer.

Auch hier hat die Gemeinde beschlossen, dass hier wieder Leben einkehrt. Ziel war es nichts „auf Hochglanz zu polieren“, sondern die Arbeit eines Müllers zu zeigen und die Technik vergangener Jahrhunderte zu bewahren.

2010 hat sie die Getreidemühle für 60.000€ gekauft, die im Frühjahr 2013 begonnenen Restaurierungsarbeiten der Mühle wurden mit 458.000€ veranschlagt. 65 Prozent der Kosten wurden aus dem Dorferneuerungsprogramm zugesagt, daneben will die Gemeinde mit die vorhandenen Wasserturbine der Klostermühle nutzen und durch Stromverkäufe zur Kostenminimierung beitragen. Letztlich soll ein Förderverein private Spenden für die Mühle ermöglichen.

Die Sanierung erfolgte dann in drei wesentlichen Abschnitten:

1. Restaurierung und Konservierung des Gebäudes

Die Mühle erfuhr im Rahmen ihrer wechselvolle Nutzungsgeschichte immer wieder Umbauten, zuletzt in den Jahren zwischen 1912 und 1916. Dieser Zustand blieb dann bis zur Stilllegung 1981 nahezu unverändert und sollte nun weitestgehend wieder hergestellt, bzw. bewahrt



Klostermühle (Südfassade) vor und nach der Renovierung

werden. Da aber gerade durch die letzten Umbauten die Gebäudekonstruktion selbst betroffen war, mussten zunächst die Decken der Keller- und Erdgeschoss in Teilen statisch ertüchtigt werden. Holzergänzungen und der Austausch schadhafter Balken konnten durch eine Schadenskartierung mit Maßnahmenplänen auf ein Minimum beschränkt werden. Die schadhafte Dachdeckung musste mit passenden Schieferschindeln erneuert werden. Die Fassaden erhielten eine Kalkschlämme, die Natursteingewände wurden mittels Vierungen und Mörtelergänzungen



Außenansicht der Ölmühle

überarbeitet. Die Fenster, Türen und weiteren äußeren Holzbauteile erhielten einen Anstrich mit Leinölfarbe.

2. Konservierung der Mühlenausstattung

Nach der Stilllegung der Mühle in 1981 ist der Bestand der Mühlenausstattung im Gebäude nahezu komplett erhalten geblieben. Die Ausstattung wurde gereinigt und konserviert. Ziel war es, die Mühle in ihrem Zustand von 1981 mit allen Ausstattungs-
sichtbar



spuren als herausragendes Technikdenkmal der Öffentlichkeit zu präsentieren. Teile der Ausstattung wurden für einen Vorföhrbetrieb zur Veranschaulichung der Getreidevermahlung instandgesetzt. Dies betrifft u.a. die Reaktivierung der Transmissionswelle sowie eines Walzenstuhls.

Ein fehlender Walzenstuhl, der 1981 an die Zahnenmühle in Kyllburg (Abriß im Jahr 2012) veräußert wurde, steht inzwischen wieder an seinem angestammten Platz.

3. Reaktivierung der Turbine zur Stromerzeugung

Die vorhandene Francis-Turbine von 1916 wird technisch überholt und zur Stromerzeugung wieder in Betrieb genommen. Für den Betrieb musste auch im Rahmen der Gebäuderestaurierung der Mühlgraben und Einlaufkanal überarbeitet werden. Ebenso wird eine neue Rechen- und Wehranlage am Mühlgraben installiert.

4. Sanierung des Stauwehrs

Die Sanierungsarbeiten des Stauwehrs, auch die „ Rausch „ genannt, welches hauptsächlich zur Wasserlieferung durch den Mühlengraben für die ca. 1,5 Km entfernte Springiersbacher Mühle diente , wurden beispielsweise durch die örtliche Feuerwehr durchgeführt. Auch die nicht unerheblichen Kosten wurden von der freiwilligen Feuerwehr des Ortes und einigen privaten Spendern übernommen.

Ziel der Ortsgemeinde war es, die alten Mühlen von Springiersbach wieder voll funktionsfähig zu machen, so dass Ölmühle und Klostermühle eine Attraktion nicht nur für Mühlenfreunde werden.

„Da hat sich die Gemeinde Bengel etwas Großes und Einzigartiges vorgenommen“, sagte die Leiterin des Landesamtes für Denkmalpflege, Maria Wenzel.

Bisher hatte Ortsbürgermeister Walter Debald an den Tagen des offenen Denkmals in der benachbarten Ölmühle das Amt des Müllers zu Demonstrationszwecken übernommen. Dabei stellte er aus Raps und Traubenkernen Öl her. Nun ist also nicht auszuschließen, dass der Ortsbürgermeister schon bald auch sein erstes Mehl in der Klostermühle mahlen wird.

2013 wurde der Ortsbürgermeister Walter Debald für seinen Einsatz für den Erhalt der unter Denkmalschutz stehenden historischen Mühlen in Bengel mit der Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet.

In der Ausgabe vom 10.12.2014 berichtet die Eifel-Zeitung, dass die Sanierungsarbeiten an der Klostermühle Bengel dem Ende zugehen. Vom Dach bis zu den Pflasterarbeiten am Mühleneingang ist fast alles gerichtet. Aktuell wird die überarbeitete Turbine wieder eingebaut, um endlich auch eigenen Strom zu produzieren zu können. Im



nächsten Jahr soll dann neben der schon aktiven Ölmühle auch die sanierten Klostermühle der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Von der Mühlenstraße Oberschwaben an die Mühlen-Gemeinde Bengel ein herzliches Glück zu!

Ein besonderer Dank gilt Herrn Bürgermeister Debald, der uns neben vielen Informationen auch das Bildmaterial zur Verfügung stellte.

Martin Schreiber



VSM / ASAM
Vereinigung Schweizer Mühlenfreunde
Associazione Svizzera dei Amici dei Mulini
Associazione Svizzera degli Amici di Mulini
Associazione Svizzera degli Amici delle Molini

Mühlenstraße Oberschwaben im Blickpunkt Schweizer Mühlenfreunde



Im aktuellen Mühlenbrief (Lettre du moulin / Lettrera del mulino) Nr. 24 der Vereinigung Schweizer Mühlenfreunde findet sich ein ganzseitiger Bericht über das Tun und Handeln der Mühlenstraße Oberschwaben. Insbesondere beschreibt der Autor Dr. Hubert Kolling den Faltplan als gelungene Publikation zur Information über alle Stationen.

Wer den Bericht, aber auch andere sehr interessante Informationen rundum das Mühlenwesen in der Schweiz lesen möchte, der sei hier dazu eingeladen.

Martin Schreiber



Wir unterstützen die Mühlenstraße Oberschwaben

Kreatives Internet-Marketing



TONKOM websolutions & consulting
www.tonkom.de



Wasserkraftwerk oder Mühle mit bestehendem Wasserrecht in der Region Oberschwaben (Ulm bis Bodensee) zu kaufen gesucht.

Gerne auch defekt.

Tel. 0173 / 95 10 342

Oder per Mail an die Redaktion >>> mso-muehlenpost@gmx.de

Zu guter Letzt ...

In früheren Ausgaben der Mühlenpost haben wir immer wieder mal vom „Forschungsprojekt Wasserkraft“ in der Wissenswerkstatt Friedrichshafen berichtet.



Zur Erforschung der Potenzialnutzung kleiner Wasserkräfte haben hier Schüler/-innen des Karl-Maybach-Gymnasiums zunächst ein variables Wasserrad konstruiert, um so neben dem Wasserdurchsatz selbst auch den Einfluss von Anzahl, Form und Neigung der Schaufeln im Hinblick auf die Effizienz zu erforschen.



Im zweiten Takt stand dann Entwicklung und Konstruktion eines Prüfstandes an, an dem die Auswirkungen der verschiedensten Parameter gemessen werden konnten. Neben großem Interesse an diesem Projekt erfuhren die Teilnehmer auch sehr viel Unterstützung. Familie Hessler von der Mühle in Ittenhausen (Mühlenstraße Oberschwaben - Station 3.20) stellten Räumlichkeiten in der Mühle zur Verfügung und von Seiten der Hochschulen erfuhren die Schülergruppe Unterstützung durch Dr.-Ing. Frank Seidel (Karlsruher Institut für Technologie) sowie dem Mitglied der ARGE Mühlenstraße Oberschwaben Herr Prof. Dr.-Ing. Anton Nuding (Hochschule Biberach). Eine Werbeagentur unterstützte das Projekt und kreierte ein Logo und startete eine Werbekampagne.



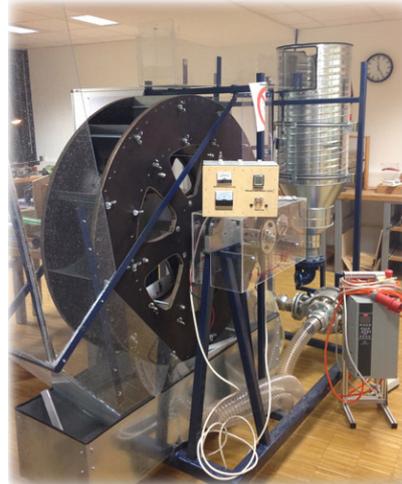
Weitere Förderer unterstützten das Projekt mit Materialspenden oder Geld. Zudem wurde das Team im Rahmen

des Wettbewerbes Potzblitz! der Stadt Friedrichshafen gefördert.



Letztlich soll an der Mühle in Ittenhausen die kleine Wasserkraft für Heizzwecke genutzt werden und zudem auch als Schauprojekt für Schulen dienen. Zu diesem Zweck wurde bereits von Herrn Oliver Kamer an der Hochschule Biberach eine Bachelor-Arbeit zur Grundlagenermittlung vorgelegt.

Am Mühlentag 2014 stellten die Schülergruppe an der Mühle in Ittenhausen das Wasserrad und in Teilen auch den Wasserradprüfstand der Öffentlichkeit vor.



Nun ist der Wasserradprüfstand fertiggestellt worden und hat auch schon die ersten Testläufe hervorragend gemeistert.

Am **28. Januar 2015** wird das Wasserrad und der Prüfstand nun der Öffentlichkeit vorgestellt.

Interessenten sind ab **13:30 Uhr** in der Wis-

senswerkstatt in Friedrichshafen herzlich willkommen.

Adresse > Wissenswerkstatt e.V.

Im Seestatt-Gebäude (2. OG)

Bahnhofplatz 1

88045 Friedrichshafen



Liebe Leser, die nächste Mühlenpost erscheint voraussichtlich im Sommer 2015. Beiträge, Hinweise, Informationen und Anfragen für Ihre Werbung sind uns jederzeit willkommen. Schreiben Sie uns > mso-muehlenpost@gmx.de

